



Asset Management- Market-News

Februar 2014

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

Highlights des Monats Jänner:

- Aktienmärkte starten mit Euphorie ins neue Jahr – Ende des Monats setzt eine Korrekturphase ein
- Der deutsche Ifo-Geschäftsklima-Index steigt im Januar auf den höchsten Wert seit Sommer 2011
- Der Internationale Währungsfonds (IWF) hebt die Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft 2014 von 3,6 % auf 3,7 % an
- Die US-Notenbank FED schraubt ihre monatlichen Konjunkturhilfen weiter zurück
- Die chinesische Industrie schrumpft erstmals seit sechs Monaten
- Die Türkei erhöht die Leitzinsen von 4,5 % auf 10 % und will damit die Kapitalflucht stoppen

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk_Impressum_beteil.pdf

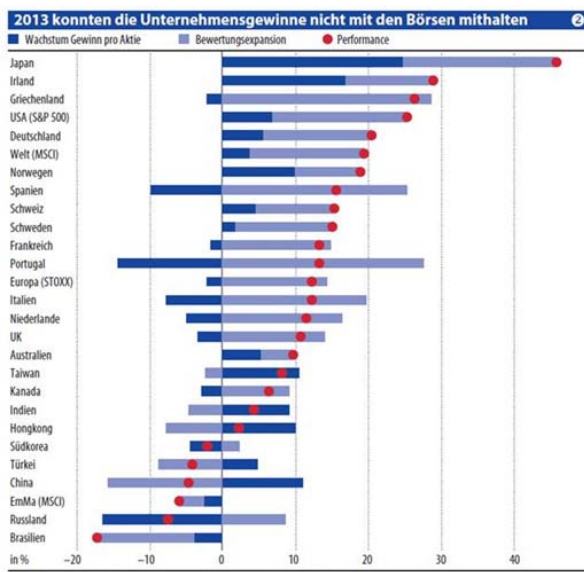
Rückblick / Ausblick

Der Start in das neue Jahr erfolgte an den Börsen mit großer Euphorie und es hatte gleich den Anschein, als ob die Märkte nahtlos an die tolle Entwicklung zum Jahresende anschließen können.

Viele Konjunkturdaten zeigten weitere Signale in Richtung einer Erholung – auch jene in Europa stimmen für Zuversicht.

Enttäuschend verlief jedoch die Berichtssaison zu den Ergebnissen des abgelaufenen vierten Quartals 2013 einiger großer börsennotierter Unternehmen. Hier bestätigte sich, dass die im Vorjahr begonnene Bewertungsexpansion an den Märkten sich nun weiter fortsetzt.

Das heißt, dass das Gewinnwachstum der Unternehmen zuletzt nicht mit der Börsenkursentwicklung mithalten konnte.



Quelle: Finanz und Wirtschaft, Jänner 2014, Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Trotzdem kann am Aktienmarkt bei weitem nicht von einer Übertreibung gesprochen werden. Historisch betrachtet, befinden sich viele Unternehmen immer noch auf einem attraktiven Bewertungsniveau.

Zieht man zudem Vergleiche mit den Renditen am Anleihemarkt, so schneiden auch hier die Beteiligungswertpapiere sehr gut ab.

Ein Wermutstropfen kommt allerdings derzeit aus den Schwellenländern, den Emerging Markets. Einige dieser bisher als aufstrebend geltenden Märkte mussten zuletzt zum Teil deutliche Rückschläge sowohl politisch als auch wirtschaftlich hinnehmen.

Großes Augenmerk liegt nun auch vermehrt auf der weiteren Entwicklung der Geldpolitik der US-Notenbank FED, wo zuletzt eine Eindämmung der monatlichen Konjunkturhilfen in Form der Anleihestützungskäufe angekündigt wurde.

Widersprüchliches kommt von den US-Konjunkturdaten: aufgrund des Konjunkturaufschwungs sehen sich die Währungshüter einerseits veranlasst, bei der Geldpolitik auf die Bremse zu steigen, andererseits musste das Bruttoinlandsprodukt für das Vorjahr um knapp 1 % auf 3,2 % nach unten korrigiert werden.

Eine leichte Erholung fand beim Goldpreis statt. Somit konnte dieses Edelmetall erstmals seit dem letzten August ein Monat im Plus beenden. Dafür verantwortlich ist vor allem die Nachfrage nach physischem Gold aus Asien.

Dennoch scheint die Aufwärtsbewegung aus Sicht von Experten aufgrund der neuen Geldpolitik der US-Notenbank keine Nachhaltigkeit zu besitzen.

Fazit:

- Korrektur an den Aktienmärkten sollte nur von vorübergehender Dauer sein
- Größere Schwankungen können jedoch 2014 häufiger auftreten

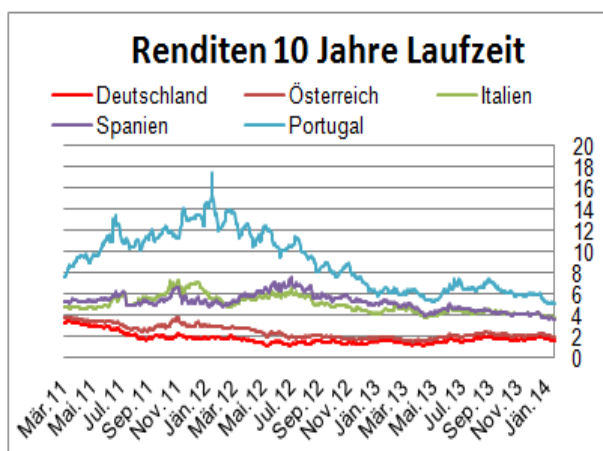
Anleihen / Währungen

Highlights:

- Nachfrage nach Staatsanleihen bei den Industriestaaten steigt
- Kapitalabzug aus den Emerging Markets bringt diese Anleihemärkte und auch deren Währungen unter Druck

Die US-Notenbank reduziert die Anleihekäufe um weitere 10 Mrd. US-Dollar auf monatlich 65 Mrd. Dollar. Gleichzeitig wurde bestätigt, dass die Leitzinsen noch längere Zeit auf dem extrem tiefen Niveau bleiben werden.

Die wirtschaftliche Erholung und die deutlichen Aussagen der europäischen Zentralbank zum Fortbestand des Euros haben das Vertrauen in den Euroraum klar gestärkt. Dies führte bereits 2013 zu einer deutlichen Erholung bei den südeuropäischen Staatsanleihen. Seit Jahresbeginn hat sich diese Situation weiter verbessert. Irland konnte den europäischen Schutzschirm verlassen und konnte eine 10 jährige Staatsanleihe problemlos am Kapitalmarkt zu günstigen Konditionen auflegen. Die Nachfrage nach italienischen oder spanischen Staatsanleihen ist ebenfalls deutlich angestiegen. Dadurch sind auch hier die Renditen gesunken und die Kurse gestiegen.



Quelle: Bloomberg, 31.01.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Probleme haben dagegen nun Staaten aus den Emerging Markets. Politische Turbulenzen, Enttäuschungen in der Wirtschaftsentwicklung sowie teilweise sehr hohe Inflationsraten sorgen für Verunsicherung und Kapitalabzug. Damit kommen die Währungen und die Anleihemärkte unter Druck. Um diese Kapitalflucht zu stoppen, erhöhen die Notenbanken die Leitzinsen. So wurde der Leitzinssatz in der Türkei zuletzt überraschend von 4,5 % auf 10 % erhöht. Die höheren Zinsen belasten aber wiederum die Wirtschaft.

Wir sehen diese Situation kritisch und haben im Oberbank Asset Mix daher keine Engagements in den Emerging Markets. Unternehmensanleihen von soliden Schuldern aus den Industriestaaten bleiben dagegen interessant.

Währungen

Die Turbulenzen in den Emerging Markets haben vielfach zu deutlichen Währungsverlusten geführt. Besonders stark verloren haben zum Euro in den letzten sechs Monaten der Argentinische Peso (-30%), die Türkische Lira (-15%), Tschechische Krone (-7%), der Russische Rubel (-7%) und die Indonesische Rupiah (-17%)

Stärker tendieren dagegen in diesem Zeitraum der US-Dollar (+2%) und das britische Pfund (+6%).

Wir bleiben bei den Währungen aus den Emerging Markets skeptisch und sind daher nicht investiert. Eine Beimischung von US-Dollar erachten wir aber als sinnvoll.

Fazit:

- Keine Engagements in den Emerging Markets
- Anleihen aus den Industriestaaten und deren Währungen bleiben interessant

Aktien

Highlights:

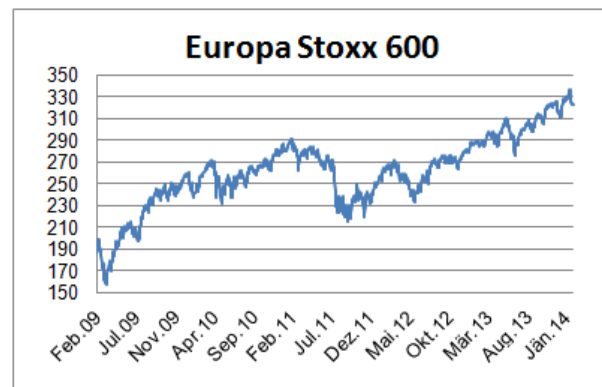
- Turbulenter Start für die weltweiten Aktienmärkte in das Jahr 2014
- Schwellenländer sorgten durch geopolitische Unruhen für höhere Unsicherheit bei den InvestorInnen
- Fulminanter Start für den ATX in das neue Börsenjahr

Ein turbulenter Börsenmonat geht zu Ende. Der Einkaufsmanagerindex in China welcher Mitte des Monats veröffentlicht wurde, zeigte eine neuerliche Wachstumsverlangsamung. Dazu mischten sich starke Währungsabwertungen des argentinischen Peso, des russischen Rubels und der türkischen Lira. Außerdem stiegen mancherorts die geopolitischen Unsicherheiten. Auch die eingeleitete Saison der Ergebnisveröffentlichungen börsennotierter Unternehmen konnte vielerorts nur bedingt für bessere Stimmung sorgen. Alles zusammen drückte bei den InvestorInnen an den weltweiten Aktienmärkten auf die Laune und sorgte nach der schon lang andauernden Rally für eine bisher leichte Kurskorrektur.

Im Vorjahr entstand an den Märkten eine deutliche Bewertungsexpansion, da die Gewinnentwicklung nicht mit den rasant ansteigenden Kursen der Aktien mithalten konnte. Daher können schon kleine Störfaktoren im Moment eine größere Korrektur einleiten. Vor allem im DAX und im Nasdaq zeigt sich bereits ein deutlicher Abstand zur 200 Tages-Durchschnittslinie. Im Dow Jones wurde seit Jahresanfang bereits eine Kurskorrektur von 5 % erreicht.

Dennoch muss festgehalten werden, dass auch im Falle einer kurzfristigen Korrektur der Märkte die längerfristigen Aufwärtstrends intakt sind. Daher könnten die günstigeren Preise von noch nicht investierten AnlegerInnen zum Einstieg in Aktien genützt werden. Denn die konjunkturelle Erholung in Europa sowie eine starke Wirtschaft in Amerika sollten für Auftrieb sorgen.

Die weltweit großen Märkte ausgenommen, konnte sich der ATX im ersten Monat 2014 sehr erfreulich entwickeln. Die Gründe dafür liegen in der starken Bankengewichtung des ATX. Denn Erste Bank und Raiffeisen Bank International konnten stark zulegen. Mit ein Grund dafür war, dass sich das Branchenumfeld für Banken dank verbesserter Basel III-Aussichten aufgehellt hat. In Europa gehörte der branchenspezifische Banken STOXX 600 zu jenen Indizes, welche den Markt outperformten.



Quelle: Bloomberg, 31.1.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden

Alles in allem sind wir bezüglich der Entwicklung für den heimischen Börsenmarkt sehr zuversichtlich. Für den ATX herrscht hinsichtlich der Bewertung noch ein klarer Aufholbedarf im Vergleich zu den international größeren Indizes. Außerdem sollte die Wiener Börse sehr stark von einer konjunkturellen Erholung in den CEE-Staaten profitieren können.

Generell zeigen die Konjunkturindikatoren für Europa derzeit nach oben, diese ein klares Zeichen für eine wirtschaftliche Aufhellung im Euroraum. Daher bleiben wir für Aktien positiv gestimmt.

Fazit:

- Aktienmärkte weiterhin im Aufwärtstrends
- Kurzfristige Schwächephasen als gute Einstiegszeitpunkte
- Emerging Markets bleiben schwach

Rohstoffe / Gold

Highlights:

- Stabile Entwicklung bei den breiten Rohstoffindizes
- Gegenbewegung beim Goldpreis
- Das Edelmetall Gold war im Jänner die beste Anlageklasse

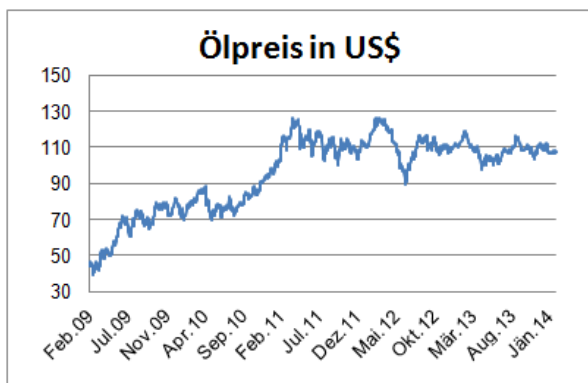
Die breiten Rohstoffindizes präsentierten sich in den ersten Wochen des Jahres 2014 relativ stabil. Bei den Subindizes verbuchten die konjunkturzyklischen Rohstoffe wie Industriemetalle und Energierohstoffe Preisrückgänge.

Agrarprodukte und Edelmetalle konnten bis jetzt mit deren Entwicklung überzeugen.

Der Ölpreis musste im letzten Monat leichte Verluste hinnehmen. Die globale Ölnachfrage sollte 2014 gegenüber dem Vorjahr laut Prognosen der US-Energiebehörde leicht ansteigen. Jedoch sorgt das steigende Angebot vor allem aus den Nicht-OPEC-Ländern weiterhin für einen Preisdruck beim Öl.

Die Rohstoffpreise könnten nun aufgrund des wirtschaftlichen Aufholprozesses in den Schwellenländern und des daraus resultierenden Nachfrageanstieges wieder langsam steigen.

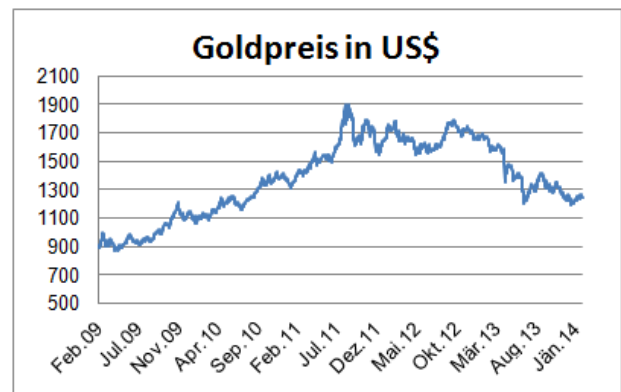
Von der voranschreitenden Erholung der Weltwirtschaft sollten insbesondere die Segmente profitieren, bei denen noch eine physische Knappheit besteht.



Quelle: Bloomberg, 31.1.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Nachdem der Goldpreis im vergangenen Jahr ein Dreijahrestief erreichte, konnte das Edelmetall im Jänner nun wieder zulegen und im Monatsverlauf einen Zugewinn von über 3 % verbuchen.

Zuletzt hatte vor allem ein Ausverkauf bei Währungen wichtiger Schwellenländer für Verunsicherung an den Finanzmärkten gesorgt und die AnlegerInnen in die vermeintlich sichere Anlageklasse Gold getrieben.



Quelle: Bloomberg, 31.1.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Ob die Phase der letzten Wochen bereits als Trendwende am Goldmarkt anzusehen ist, oder der Preisanstieg spekulativ getrieben war, bleibt nun abzuwarten.

Auch die Nachfrageentwicklung nach dem Edelmetall wird in den nächsten Monaten für den weiteren Goldpreisverlauf entscheidend sein.

Sollten die hohen Goldabflüsse aus den ETFs im Westen bei einer anhaltend hohen Nachfrage aus dem Fernen Osten aufhören, könnte ein weiterer Preisanstieg folgen.

Fazit:

- Rohstoffe werden weiterhin von der Konjunktorentwicklung bestimmt
- Derzeit werden Rohstoffe und Gold im Oberbank Asset Mix noch nicht berücksichtigt

Oberbank Asset-Mix

Aktuelle Ausrichtung:

Liquide Mittel:

- Bleiben mit 15 % unverändert gewichtet (davon 5 % in USD)

Anleiheprodukte:

- Unverändert bei 45 % – dabei werden nur EUR-Anleihen im Investmentgrade-Bereich berücksichtigt
- High-Yield-Anleihen werden im Anleiheteil mit ca. 10 % gewichtet

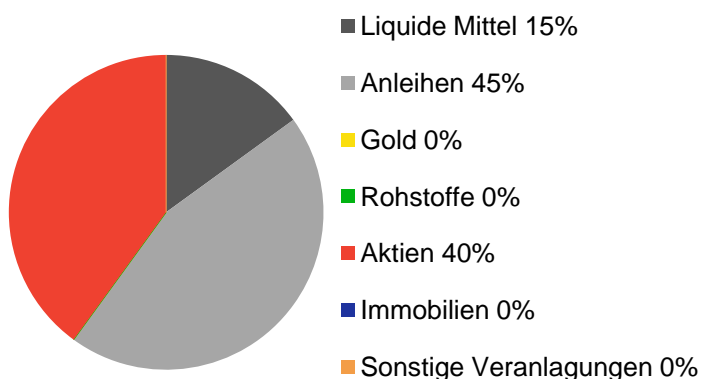
Aktienprodukte:

- bleiben mit 40 % gewichtet
- Europa wird dabei mit 45 %, Amerika mit 45 %, Österreich mit 10 % gewichtet

Rohstoffe, Gold, Immobilien und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung

Asset-Mix Februar 2014:



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Management Asset Mix-Plus*) und dient andererseits auch als Orientierung innerhalb der drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter www.3bg.at sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.

Die Finanzmarktaufsicht warnt: „Der Oberbank Management Asset Mix-Plus“ kann bis zu 40 v.H. in Veranlagungen gemäß § 166 Abs.1 Z.3 InvFG 2011 (Alternative Investments) investieren, die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.